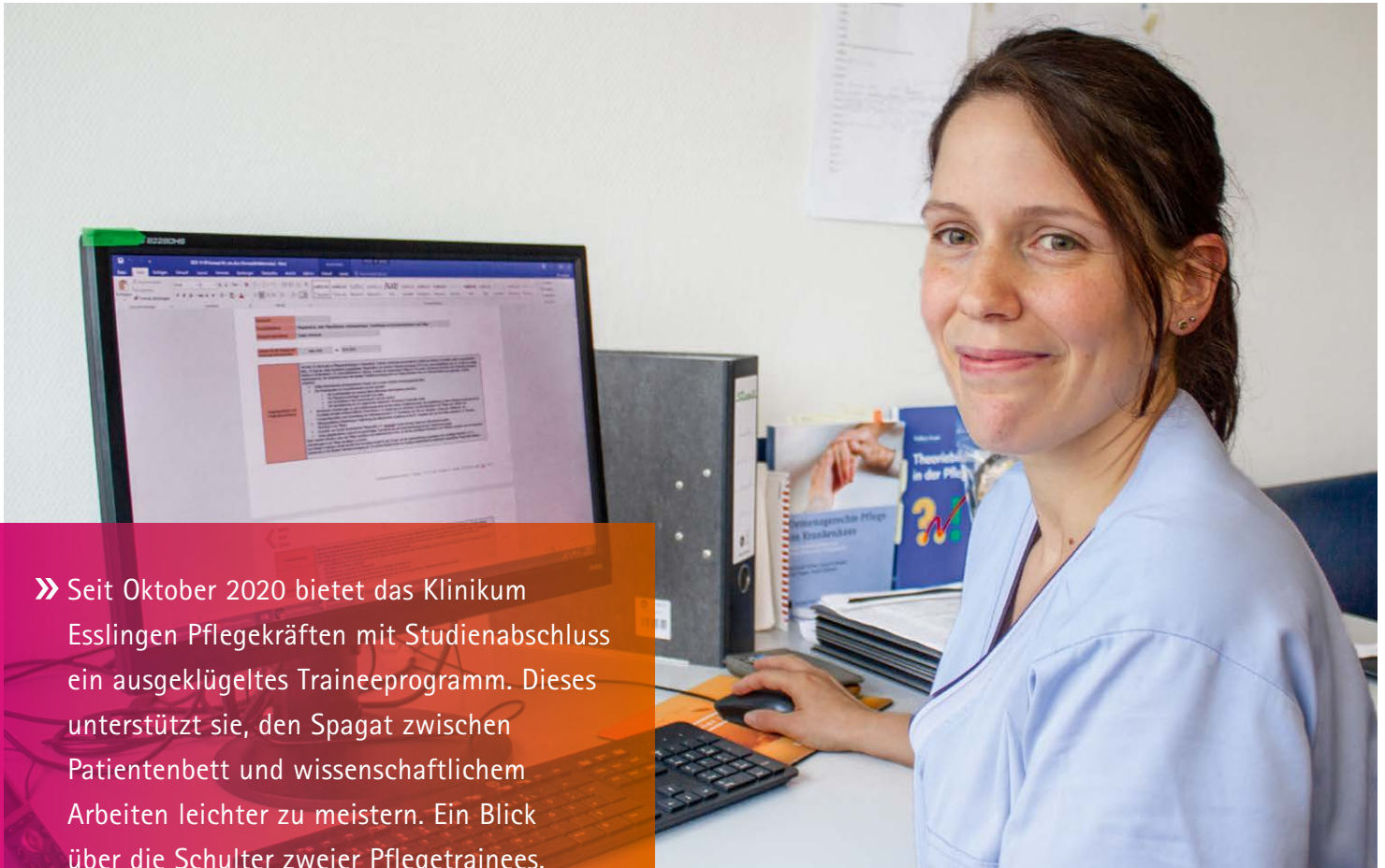


# Pflegetrainees: Zwischen Patientenbett und Computer



» Seit Oktober 2020 bietet das Klinikum Esslingen Pflegekräften mit Studienabschluss ein ausgeklügeltes Traineeprogramm. Dieses unterstützt sie, den Spagat zwischen Patientenbett und wissenschaftlichem Arbeiten leichter zu meistern. Ein Blick über die Schulter zweier Pflegetrainees.

Sabrina Schroth ist eine der Teilnehmerinnen des Traineeprogramms am Klinikum Esslingen. Die studierte Pflegewissenschaftlerin blickt auf einen beträchtlichen beruflichen Erfahrungsschatz zurück: Nach ihrer Ausbildung hat sie acht Jahre in verschiedenen Kliniken in der Chirurgie und auf der interdisziplinären Intensivstation gearbeitet, eineinhalb Jahre davon als Stationsleitung. Weitere Stationen waren die interdisziplinäre Notaufnahme und die Corona-Station. „Meine Berufspraxis und der Bachelor-Abschluss sind eine wichtige Basis für meine jetzigen Tätigkeiten“, erklärt die 37-jährige akademisierte Pflegekraft.

## Wer wagt, gewinnt: Die Entscheidung für das Studium

„Der Gedanke, noch zu studieren, bewegte mich lange. Bis ich mich tatsächlich an der Hochschule eingeschrieben habe, dauerte es Jahre“, gesteht Sabrina Schroth. Sie hat den sogenannten „Bachelor of Arts“ im Fach Pflegemanagement mit Schwerpunkt Pflegewissenschaft an der Hochschule Esslingen ganz aktuell im Jahr 2020 abgeschlossen. Drei Jahre hat ihr Studium gedauert. „Ich hatte einen unterstützenden Chef, der es mir ermöglichte, das Vollzeitstudium neben meiner Arbeit als Pflegekraft zu schaffen“, berichtet sie. „Von dem Studium versprach ich mir, mit-

hilfe der Wissenschaft die Pflegepraxis so für die Patienten und Pflegekräfte gestalten zu können, dass eine Versorgung auf hohem Niveau möglich ist.“ Gesagt, getan: Heute ist genau dies ihre Aufgabe.

## Wissenschaftliches Arbeiten und Schulungen

Während des sechsmonatigen Traineeprogramms verbringt sie etwa ein bis zwei Wochen pro Monat mit wissenschaftlichem Arbeiten und die restliche Zeit auf Station. „Am Schreibtisch setze ich mich mit Fachthemen oder aktuellen Fragen auseinander, die ich von der Arbeit am Patienten mitnehme.“ Sie stellt fest, wo

» „Wir stellen fest, wo es noch Schulungsbedarf gibt, erstellen auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse neue Pflegekonzepte und setzen sie um.“



» Ina Naumann

es noch Schulungsbedarf gibt, erstellt auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse neue Pflegekonzepte und sorgt für deren Umsetzung. „Heute habe ich zum Beispiel in der ‚Arbeitsgruppe Schmerz‘ einen Vortrag darüber gehalten, wie wir Schmerzen bei kognitiv beeinträchtigten Patienten erfassen“, erklärt Sabrina Schroth. Da sie die Zusatzbezeichnung „Pain Nurse“ hat, sich also auf die Pflege von Patienten mit Schmerzen spezialisiert hat, leitet sie die Arbeitsgruppe und hält einmal im Monat Vorträge. „So sichern wir eine professionelle, einheitliche und qualitativ hochwertige Versorgung von Schmerzpatienten nach dem aktuellsten Stand der Wissenschaft“, betont die Pflegeexpertin. Ein typischer Bürotag heißt für sie auch: E-Mails checken, Literatur recherchieren, Schulungen vorbereiten und sich in Besprechungen mit der Koordinatorin des Pflege traineeprogrammes Ina Naumann und den anderen Pflege trainees austauschen. „Ich verbringe 50 Prozent meiner Arbeitszeit am Patientenbett“, betont die Pflegewissenschaftlerin. „So gelingt es, die Brücke zwischen Theorie und Praxis zu schlagen.“

### Typischer Stationsalltag

Auf Station sieht ihr typischer Arbeitstag dagegen ganz anders aus: Ob Früh- oder Spätschicht, zunächst erfolgt die Übergabe, dann führt sie mit ihren Kollegen die Körperpflege der Patienten durch, sorgt für deren Ernährung und Aktivierung, begleitet die Arztvisite, bereitet Medikamente und Antibiotikatherapien vor, organisiert Neuaufnahmen und Entlassungen von Patienten und führt neben vielen weiteren Tätigkeiten auch Gespräche mit Angehörigen.

### Gefragt: Pioniergeist und Überzeugungskraft

Zu ihrem Tätigkeitsspektrum gehört es auch, alle an der Patientenversorgung beteiligten Berufsgruppen von dem Konzept und dem Mehrwert akademischer Pflegekräfte zu überzeugen. „Es ist ein Pionierprojekt: Wir müssen uns alle noch in die neuen Rollen einfinden“, erklärt die Hochschulabsolventin. Wenn sie sehe, dass neue Konzepte wirklich besser funktionieren, gibt ihr das Kraft. „Neulich lobte uns eine Kollegin, dass sich die Arbeitsabläufe dank unserer Arbeitsgruppe an den Schnittstellen zu den Ärzten, den Physio- und Ergotherapeuten und dem Sozialdienst verbessert hätten“, freut sich Sabrina Schroth. Dies sorgte für mehr Zufriedenheit auf allen Seiten und für die Patientensicherheit.

### Nach dem Bachelor das Master-Studium

Um Kraft zu tanken, geht sie gerne hinaus in die Natur, spielt mit ihren Katzen und macht regelmäßig Sport. Aber damit noch nicht genug. Die Pflegeexpertin hat schon die nächsten Zukunftspläne: „Ich überlege, den Master im Bereich „Advanced Practice Nursing (APN)“ draufzusatteln, um noch vertiefter wissenschaftliche Qualitätsmaßstäbe zu entwickeln.“ Mit dem Master-Abschluss oder sogar einer Promotion könnte sie dann weiter in der direkten Patientenversorgung arbeiten und abteilungsübergreifende Aufgaben übernehmen wie etwa Management-Beratung, Netzwerk-Arbeit oder innerbetriebliche Fortbildungen.

### Ausbildung und Studium in Kombination

Auch Vanessa Cicallo ist eine der derzeit vier Pflege trainees am Klinikum Esslingen. Auch sie hat ihren Bachelor of

Science im Fach Pflegewissenschaft 2020 abgeschlossen und nimmt an dem Traineeprogramm teil. Die 25-Jährige aus Esslingen mit deutsch-sizilianischen Wurzeln hat dank eines Freiwilligen Sozialen Jahres ihren Berufswunsch entdeckt: die Gesundheits- und Kinderkrankenpflege. Sie entschied sich für eine Ausbildung am Klinikum Esslingen in Kombination mit einem Studium an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW). „Mein Ziel war es, den direkten Bezug zwischen der Pflegewissenschaft und der Pflegepraxis auf der Kinderstation herzustellen, sprich: die Hintergründe unserer Arbeit tiefergehend zu verstehen“, erklärt die akademisierte Pflegekraft. Nach dem dritten Ausbildungsjahr wurde sie im Oktober 2019 als Pflegekraft examiniert und ein Jahr später schloss sie ihr Studium mit dem Bachelortitel ab.

### Ein Arbeitstag auf der Kinderstation

Pflege trainee Vanessa Cicallo arbeitet je eine Woche im Büro und drei Wochen auf der kinderchirurgischen Station. Ihr Arbeitsspektrum ähnelt dem ihrer Kollegin Sabrina Schroth, nur mit dem großen Unterschied, dass ihre Patienten Kinder sind: von Säuglingen bis zu Teenagern. Im Stationszimmer hängen Poster von Dinos und Clowns. Eine Zweijährige brüllt lauthals, da sie sich nicht den Blutdruck messen lassen möchte. Aber so ein Zornausbruch bringt die empathische Pflegeexpertin nicht aus der Ruhe. Schon geht es ins nächste Patientenzimmer, wo sie einem tapferen Achtjährigen mit eingegipstem Arm Blut aus der Fingerkuppe entnimmt für eine Blutzuckerbestimmung. Geschickt lenkt sie ihn mit einem Gespräch über Fußball ab und lobt ihn sehr. Dann leitet sie eine Pflegeschülerin mithilfe einer Puppe an, wie >>>



Vanessa Cicatello (rechts) leitet eine Pflegeschülerin mithilfe einer Puppe an



Vanessa Cicatello entnimmt einem Achtjährigen Blut aus der Fingerkuppe

>>> man ein Baby mit einem zentralen Venenkatheter (ZVK) wickelt. Während sie bei der nächsten kleinen Patientin den Verband wechselt, erzählt sie ihr eine lustige Geschichte. „Die Arbeit mit den Kindern liegt mir sehr am Herzen“, so die Pflegewissenschaftlerin Cicatello.

### Im Fokus: Standards für spezielle Pflegeprobleme

„Als das Klinikum Esslingen vor einem halben Jahr das Traineeprogramm einführte, habe ich mich direkt dafür beworben“, erzählt Vanessa Cicatello. „Für die Bewerbung war die Auseinandersetzung mit einem speziellen Pflegeproblem gefordert. Sie wählte das Thema „Infektionsprophylaxe im Umgang mit dem zentralen Venenkatheter“, abgekürzt ZVK. Dies ist ein Katheter, der über eine herznahe große Vene eingeführt wird, zum Beispiel zum Verabreichen gefäßreizender Medikamente wie Zytostatika. Sie werden oft bei kritisch kranken Patienten auf der Intensivstation oder in Notfallsituationen angelegt. Pflegekräfte müssen sehr gut geschult werden, wie sie mit so einem ZVK umgehen“, erklärt die Pflegewissenschaftlerin. „Infektionen müssen vermieden werden.“ Sie hat drei Standards dazu entwickelt, die die neuesten pflegewissenschaftlichen Erkenntnisse berücksichtigen. Zudem hat sie das Feedback der zentralen Praxisanleiter, ihrer Betreuerin

Ina Naumann, der Pflegeschule, dem Qualitätsmanagement und ihrer Kollegen auf Station eingeholt. Die Ergebnisse vermittelt sie in Schulungen und Präsentationen. „So sind alle auf dem neuesten Stand und arbeiten nach vereinheitlichten, klaren Kriterien und Prozessen – von Neuexaminierten bis zu Kollegen, die schon seit 30 Jahren in der Pflege arbeiten“, sagt die Pflegeexpertin. Nach sechs Monaten wird ihre Arbeit bewertet. Bis dahin ist sie auch in eine höhere Entgeltgruppe eingruppiert, da ihr Tätigkeitsspektrum als akademisierte Pflegekraft breiter ist.

Alle zwei Wochen trifft sie im Jour fixe der „Akademisierten Pflegegruppe“ die anderen Trainees und Ina Naumann. Sie

ist die Leiterin des Traineeprogramms und stellvertretende Abteilungsleiterin der Chirurgie am Klinikum Esslingen. Die studierte Pflegemanagerin koordiniert das Programm, betreut die Bachelorarbeiten und ist für die Kooperation mit den Hochschulen zuständig. „Unser Ziel ist, die Trainees so einzusetzen, dass alle Kollegen von deren Fachwissen profitieren“, betont die erfahrene Pflegeexpertin, die selbst kurz vor dem Abschluss ihres Master-Studienganges steht. „Das Traineeprogramm im Klinikum Esslingen soll langfristig etabliert werden, um möglichst vielen Bachelorabsolventen den Einstieg ins Berufsleben zu erleichtern. Ziel ist es, auf jeder Station studierte Pflegekräfte einzusetzen.“ **ast**

### Bewerber willkommen!

Interessenten können sich bewerben unter:  
 Klinikum Esslingen  
 Ina Naumann (BA)  
 Abteilungsleitung Pflege  
 Qualitätsmanagement, Akademisierte Pflege  
 Telefon: 0711 3103-82935  
[i.naumann@klinikum-esslingen.de](mailto:i.naumann@klinikum-esslingen.de)

# Durchstarten in der Pflege



» Doris Rohrhirsch



» Wer denkt, als Pflegekraft gäbe es keine Entwicklungsmöglichkeiten, irrt sich gewaltig. Das Klinikum Esslingen hat einen Karriereplan aufgelegt: Je nach Wunsch führt er in Richtung Fachexperte, Führungskraft oder in die Lehre.

„Für mich ist die Pflege ein Beruf mit Herz“, äußert Doris Rohrhirsch, Pflegedirektorin am Klinikum Esslingen. „Ich kenne keinen anderen Beruf, bei dem so oft ‚Danke‘ gesagt wird.“ Die Schule für Pflegeberufe am Klinikum Esslingen ist groß: Sie bietet 160 Ausbildungsplätze. Neben dem Beruf Pflegefachfrau/Pflegefachmann ist eine Vertiefung in Gesundheits- und Kinderkrankenpflege möglich. „Unsere Ausbildung ist innovativ und hochwertig“, so Rohrhirsch. „Wir übernehmen unsere Absolventen zu nahezu 100 Prozent. Sie können dann ihren Werdegang in vielen verschiedenen Bereichen gestalten.“ Wer mehr Verantwortung übernehmen möchte, kann sich für eine Fach-, Führungs- oder Bildungslaufbahn entscheiden.

## Vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten

Als Fachweiterbildung bietet sich die Intensivpflege und Anästhesie für Erwachsene oder Kinder an, die Notfallpflege, der Operationsdienst, die Onkologie, Psychosomatik oder auch die

Kinder- und Jugendpsychiatrie. „Zudem gibt es viele Zusatzqualifikationen“, erklärt die Pflegedirektorin, „von Wund-, Demenz-, Stroke-Unit- oder Multiple-Sklerose-Experten bis zur Breast Care Nurse, der Palliative Care Nurse oder der Pain Nurse, um nur einige zu nennen.“

Wer seine Zukunft eher als Führungskraft sieht, kann sich zur Teamleitung oder Abteilungsleitung weiterentwickeln. Ebenso bietet es sich an, in Vollzeit oder berufsbegleitend Pflegemanagement zu studieren. Wer sich gerne in der Bildung verwirklichen möchte, kann Pflegepädagogik studieren oder auch Praxisanleiter werden. „Sehr interessant ist auch unser vierjähriges ausbildungsintegriertes Studium. Wir arbeiten dabei eng mit der DHBW, der Dualen Hochschule Baden-Württemberg, zusammen“, so Rohrhirsch. „Wir unterstützen Mitarbeiter, die sich weiterbilden oder studieren möchten.“ Dabei ist vieles möglich, ob Präsenz- oder Fernstudium, in Teil- oder in Vollzeit, gegebenenfalls auch eine finanzielle Förderung. Die duale Ausbildung ist europaweit anerkannt. Neu ist auch das grundständige Studium Pflege Bachelor of Science, das die Hochschule Esslingen zusammen mit der Universität Tübingen anbietet, wobei das Klinikum Esslingen als Praxisort für die Studierenden anerkannt ist. „Eine sehr attraktive Entwicklungsmöglichkeit am Klinikum Esslingen ist auch unser Konzept der akademisierten Pflege: Unser Ziel ist es dabei, vermehrt akademische Pflegekräfte einzusetzen, um sowohl unser Fachpersonal als auch unsere Patienten davon profitieren zu lassen. Pflegekräften mit Studienabschluss bieten wir daher eine besondere Perspektive an“, erklärt die Pflegedirektorin.

## Familienfreundlich, flexibel, faszinierend

Auch die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wird am Klinikum Esslingen großgeschrieben: Flexible Arbeitszeitmodelle unterstützen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Eltern- oder Pflegezeit und beim Wiedereinstieg in den Beruf. Plätze in der städtischen Kindertagesstätte stehen in begrenztem Ausmaß zur Verfügung. Eine Ferienbetreuung in den Frühjahrs- und Herbstferien wird ebenfalls angeboten. In einem „Springerpool“ können Pflegekräfte Zeiten vorgeben, an denen sie arbeiten können. Und wer sich im „Flex-Pool“ bereit erklärt, je nach Bedarf auf zwei Intensiv- und einer Anästhesiestation zu arbeiten, bekommt bei einer Vollzeitstelle 500 Euro im Monat zusätzlich. Dies gilt genauso in anderen Bereichen. Auch ein freiwilliger Pflegerufdienst und -bereitschaftsdienst bringt einen Zusatzverdienst ein. Aber das ist noch nicht alles: Im Rahmen des Audits „Familie und Beruf“ und der betrieblichen Gesundheitsvorsorge gibt es Elterntreffs und Babysitterdienste, Sportkurse, Physiotherapie, Massagen, Sozialberatung und Einkaufsgutscheine. „Das Wohlbefinden und die Gesundheit unserer Mitarbeiter liegen uns am Herzen“, sagt Doris Rohrhirsch, die selbst ihre Ausbildung am Klinikum Esslingen absolviert und Organisationsentwicklung studiert hat. **ast**